

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

283 (21.6.1916) Abendblatt 1. Blatt

Badischer Beobachter

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 4844

Fernsprecher 535

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezahlungspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Postgebühren. Bestellungen in Österreich, Ungarn, Böhmen, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Uebrigens Ausland (Weltpostverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werten in zwei Ausgaben Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Reklamen 60 Pf. Platz, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachschlag nach Tarif. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Entwürfe nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. **Schluss** der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe, Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Heftelton: E. H. Meier; für Ausland, Nachrichtenendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wasi; Eredaktionsstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann in Karlsruhe

Die russische Offensive.

Es war zu erwarten, daß gegenüber dem mit ungeheuerlichen Kräften an Menschen und überhöhtem Artillerieaufwand unternommenen Durchbruch der Russen die übrigen nur wenige Kilometer von der russischen Grenze entfernte bukowinische Stadt Czernowitz nicht standhalten vermochte. Seit Tagen lag ein kombinierter, fast durchweg von schwerkalibrigen Geschützen abgegebener Feuer auf dem todesmüdig verteidigten Brückenkopf. Die Stellungen unserer Verbündeten waren durch das gewaltige Trommelfeuer vollständig eingeebnet. Trotzdem hielten die wackeren Verteidiger acht Tage lang in dieser Hölle stand, aber schließlich ließen sich weitere Opfer nicht mehr rechtfertigen. Czernowitz mußte also für sich erste wieder dem einrückenden Russen überlassen bleiben. Eine erheblichere militärische Bedeutung hat der Vorgang nicht. Auf eine solche kommt es den Russen in der bukowinischen Ecke auch gar nicht an. Sie hoffen indes einen politischen Gewinn durch Beeinflussung der Stimmung in Rumänien erzielen zu können. Es ist un schwer vorauszu sagen, daß sich aber auch diesmal die Russen sehr empfindlich täuschen werden.

Auf der ganzen Front sind fortgesetzt äusserst erbitterte Kämpfe im Gange. Eine Entscheidung, ob die Frontlinie in der jetzigen Stellung gehalten werden kann, hängt davon ab, wie sich das Zentrum der Linie, das in Dalkizien und Wolhynien seinen Stützpunkt hat, gegenüber den russischen Massen-Anstürmen zu halten vermag. Nach den sowohl deutschseits, wie auch nach Meldungen unserer Verbündeten vorliegenden Berichten ist dort die Lage durchaus zufriedenstellend. Im Raume von Luga, wo die Lage infolge des gelungenen russischen Vorstoßes kritisch geworden war, schritten die Deutschen Schuster an Schuster mit verbündeten Truppen zur Gegenoffensive, die gütig in der Entwicklung und augenblicklich auch im weiteren Fortschreiten ist. Der bisher erzielte Raumgewinn ist erheblich. Die nordwestlich von Luga erkämpften Posten ließen die Russen durch starke Angriffe südwestlich der Stellung zu variieren. Ein Erfolg ist ihnen veriaat geblieben. Auch an anderen Stellen scheiterten schwere Angriffe der Russen wieder zum Teil bereits in der Entwicklung. Es wurden zu den bereits gemeldeten mehreren Tausend Gefangenen weitere Gefangene und größere Beute eingebracht.

Die russische Heeresleitung sieht sich bereits veranlaßt, die bisher hinter der Kampflinie bereit gehaltenen, allerdings an Zahlen wiederum actualisierender Reserven in die Feuerlinie zu werfen. Wie die Dinge heute nach einer fünfzehntägigen, mit unerhörten Mitteln ins Werk gesetzten Angriffsschlacht liegen, muß allerdings die russische Heeresleitung unter allen Umständen verhindern, zu einem abschließenden Ergebnis der Offensive zu kommen. Und zwar möchte das rasch geschehen. Wenn sich innerhalb weniger Tage eine die Verhältnisse der Kampflage nicht entschieden zu Russlands Gunsten bessernde Wendung erzielen läßt, dann dürfte es vollkommen ausgeschlossen sein, daß der gewiß großzügige Plan des Pariser Kriegsrates, der ja auch mit allen seit Jahr und Tag aufbewahrten Hilfsmitteln des Vorkrieges samt Japans und Amerikas Munition und Waffen unternommen wurde, jemals noch gelingen könnte. Wenn auch vorübergehende Erfolge gegenüber unserer und unserer Verbündeten Front angeht solcher Gewaltmittel erzielt worden waren, und wenn vielleicht auch damit zu rechnen ist, daß sie und da noch weitere räumliche Fortschritte durch den Feind erzielt werden, — im Kriege liegen Späße, und ohne Einbußen ist noch niemand davongekommen! — so zeigt sich doch jetzt bereits, daß die ergriffenen Gegenmaßnahmen ihre günstigen Wirkungen ähnen. Werden sie erst in ihrer vollen Kraft sich geltend machen können, dann darf zuversichtlich damit gerechnet werden, daß die Russen wieder um alle mit Meinenopfern erzielten Augenblickserfolge gebracht werden.

Der Hauptzweck der russischen Offensive, eine Entlastung der Verbündeten herbeizuführen, ist auf alle Fälle vereitelt worden. Vor Verdun geht unter Anariff lanom, aber zierlicher vorwärts, und Cadorna macht aus seiner Enttäuschung, daß noch nicht einmal österreichische Truppen von der italienischen Front abgezogen worden seien, gar keinen Hehl. Er ist darum sehr besorgt um die Lage seiner Truppen, und will durch eine große, bereits im Gange befindliche Gegenoffensive die Oesterreicher erst recht festeln. Daß er das besonders ankündigt, hat den Zweck, den Russen die italienische Hilfeleistung recht einprägnant vor Augen zu führen, und sie andererseits zum Aushalten ihrer Offensive um den Preis jeden Opfers aufzumuntern. Denn jetzt wird auf allen Linien die letzte Karte ausgespielt. Wird sie diesmal nicht gewinnen, dann sind alle Hoffnungen vernichtet.

Wir verkennen die Schwere dieser Lage und dieses Augenblickes keineswegs. Wir wissen uns auch

Russische Angriffe werden abgewiesen. Der deutsche Vorstoß bleibt im Fluß. 1200 Russen gefangen.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier, 21. Juni. (W.L.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front zwischen der belgisch-französischen Grenze und der Dife herrschte rege Tätigkeit im Artillerie- und Minenkampf, sowie im Flugdienst.

Bei Patrouillenunternehmungen in Gegend von Berru-au-Vac und bei Trappelle (östlich von St. Die) wurden französische Gefangene eingebracht.

Ein englisches Flugzeug stürzte bei Puisseux (nordwestlich von Ypaume) in unserem Abwehrfeuer ab. Einer der Insassen ist tot. Ein französisches Flugzeug wurde bei Kemnat (nordöstlich von Pont-a-Mousson) zur Landung gezwungen. Die Insassen sind gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

Vorstöße unserer Truppen nordwestlich und südlich von Dünnaburg in Gegend von Dubatowka (nordöstlich von Smorgon) — und beiderseits von

frei von aller Schönfärberei! Aber das hat sich doch bis jetzt erwiesen, daß die russische Offensive noch nicht veranlaßt hat, irgend welchen strategischen Nutzen aus dem Ansturm zu ziehen. Solange der Mittelabschnitt der Front nicht wankt, haben die Russen außer einem Raumgewinn gar nichts erreicht. Die Tatsache allein aber, daß die gewalttätige und räumlich ausgedehnte Offensive, die in diesem Weltkriege bisher erlebt worden ist, jetzt schon stockt, läßt die Hoffnung zu, daß die russische Maschine in absehbarer Zeit wieder einmal ihre Kraft verliert, und daß sie in ihrem stürmischen, zermalenden Laufe von der Macht überlegener geistiger Gegenwirkung behericht und schließlich gänzlich aufgehoben wird. — ss.

Großadmiral von Tirpitz über Deutschlands Seegelung.

Freiburg, 21. Juni. Großadmiral von Tirpitz hat seinem Dank für den Willkomm-Blumenauß des Freiburger Flottenvereins anlässlich seines kirchlichen Auftretens hier, in einem herzlichen und inhaltlich interessanten Briefe an den Vorsitzenden dieses Vereins Ausdruck verliehen. v. Tirpitz begrüßt darin freudig das Bestehen, Deutschlands Seegelung unter allen Umständen hochzuhalten und zu vermehren. Er selbst sei ferner, vor 19 Jahren schon, in Italien und Amerika mit der Ueberzeugung zurückgekehrt, daß England ein weiteres Anfließen Deutschlands aufs äuerste bekämpfen würde. Es würde verhindern, friedlich und, wenn die politische Gruppierung dies begünstigte, kriegerisch die politische Macht Deutschlands zu brechen. Deutschland brauche durchaus Seegelung für sein gesamtes Wirtschaftsleben, ionit würde es aufhören, eine europäisch-kontinentale Macht zu bleiben und langsam aber sicher niedergehen.

Der Krieg zur See.

Amerika und der Landdampfer „Petrolite“.

Washington, 20. Juni. (W.L.B.) Reiter. Die zweite Note an Oesterreich-Ungarn wegen des Angriffs eines österreichisch-ungarischen Unterseebootes auf den Landdampfer „Petrolite“ fordert dem Vernehmen nach Entschädigung und Schadenersatz. Oesterreich hat auf eine frühere Mitteilung darüber geantwortet, daß der Kommandant des Unterseebootes die „Petrolite“ für ein maskiertes feindliches Schiff gehalten habe und daß der Kapitän des Landdampfers freiwillig Borräte für das Unterseeboot geliefert habe. Das Staatsdepartement hat aber einen Bericht des Kapitäns der „Petrolite“ erhalten, wonach das Schiff durch Granatfeuer zum Sinken gebracht und zur teilweisen Abgabe seiner Borräte gezwungen wurde.

Saga, 20. Juni. (W.L.B.) Die holländischen Dampfer „Kanger“ und „Rembrandt“ mußten auf dem Wege nach Hollandisch-Indien ihre Post in England ausfahren.

Kewo hatten gute Erfolge. In Gegend von Dubatowka wurden mehrere russische Stellungen überrannt. Es sind über 200 Gefangene gemacht, sowie Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet. Die blutigen Verluste des Feindes waren schwer.

Die Bahnhöfe von Zalesie und Molo-detchno werden von deutschen Fliegergeschwadern angegriffen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Eisingen.

Bei Gruziatyn (westlich von Mofki) wurden über den Styr vorgegangene russische Kräfte durch Gegenstöße zurückgeworfen. Feindliche Angriffe wurden abgewiesen. Nordwestlich von Luga setzte der Gegner unseren Vordringen starken Widerstand entgegen; die Angriffe blieben im Fluß. Hier und bei Gruziatyn bühten die Russen etwa 1000 Gefangene ein. Auch südlich der Turja geht es vorwärts.

Bei den Truppen des Armees des Generals Grafen von Bothmer keine Veränderung.

Balkankriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Ziele der Pariser Wirtschaftskonferenz.

Von der Westgrenze, 20. Juni. Holländische Blätter melden der Köln. Volkzeitung zufolge: Nach dem Bericht des Pariser Pariser sind die Besprechungen der wirtschaftlichen Konferenz der Verbündeten abgeschlossen. Die Ergebnisse werden später bekanntgegeben. Höchstwahrscheinlich habe die Wirtschaftskonferenz folgende Ziele:

- 1. Das Handelsverbot zwischen Untertanen der verbündeten Mächte und denen der feindlichen Mächte.
- 2. Zeit schon fürvorge zu treffen für den Austausch von Arbeitern, Kapital und Material, die für die wirtschaftliche Wiederherstellung der Gegenden, die unter dem Krieg gelitten haben, notwendig sind.
- 3. Habitale Veränderung der vor dem Kriege geltenden Handelsverträge.

Auch werden Maßnahmen getroffen, um den Gefahren vorzubeugen, die sich ergeben könnten in der Zeit zwischen dem Schluß der Feindlichkeiten und der Unterzeichnung des Friedensvertrages. Diese Maßnahmen bezwecken, die Märkte der Verbündeten zu beschützen gegen eine Ueberflutung mit Waren, die in außerordentlicher Weise aus den Magazinen der Mittelmächte kommen könnten.

Berlin, 20. Juni. Der Pariser Mitarbeiter der Times meldet nach einem Rotterdam Telegramm des B. L.: Die wirtschaftliche Konferenz vor ein großer Erfolg. Die Beschlüsse, die innerhalb einiger Tage veröffentlicht werden sollen, enthalten im Prinzip Maßnahmen für den wirtschaftlichen Schutz der Alliierten während und nach dem Krieg. Nach dem Marn bezogen sich die gegen die Mittelmächte geplanten gemeinsamen Maßnahmen teils auf die Gegenwart, teils auf eine mehrjährige Periode nach dem Friedensschluß. Alle Teilnehmer nehmen die Verpflichtung auf sich, den wirtschaftlichen Kampf nur durch gemeinsame Beschlüsse zu beendigen und sich jedes Sonderabkommens zu enthalten.

Was die Russen alles planen.

Berlin, 20. Juni. Der Petersburger Korrespondent des Corriere della Sera drahtet, wie der R. A. aus Lugano erfährt: Der russische Generalstab gibt unerschöpflich an, daß der Hauptplan bisher in einer konzentrischen Offensive zur Wiederoberung der galizischen Hauptstadt Lemberg bestand. Der von der russischen Front nach Tokio zurückgekehrte japanische Oberleutnant Sakube erklärte einem Redakteur des Nacht, Aufstand habe 4 Millionen Mann neuer Truppen an der Front von Naga bis zur rumänischen Grenze verteilt. Eine russische Offensive zur Befreiung Kurlands sei unausbleiblich.

Ein englisches Panzerautomobil in Moskau.

Berlin, 21. Juni. Aus Rotterdam erfährt das Berliner Tagblatt: In Moskau wurde ein Panzerautomobil mit einer englischen Marineabteilung, die sich auf dem Wege zum

russischen Hauptquartier befand, begeistert begrüßt. Die Soldaten wurden mit Blumen bestreut. Abends führen die Engländer nach der Front weiter.

Enttäuschung in Rußland.

Berlin, 20. Juni. Während der anfänglichen Erfolge der russischen Offensive waren die Erwartungen in den Petersburger, Moskauer und Odesaer Handelskreisen, wie die Nationalztg. erwähnt, aufs höchste gestiegen. Allgemein erwartete man dort ein reiches Vordringen der russischen Heeresmassen auf Lemberg und weiter gegen Wien und in die ungarische Tiefebene hinein, denn man war allgemein überzeugt, daß nach derartig gigantischen Vorbereitungen diesmal der endgültige Erfolg ausgefochten werden müsse.

Kunmehr macht sich eine ziemlich umfangreiche Enttäuschung bemerkbar, denn man verhehlt sich keineswegs, daß der Höhepunkt der russischen Offensive sowohl in Bessarabien, als auch in Wolhynien und Galizien überschritten erscheint. Die Kriegsberichterstatler der Blätter berichten ausführlich von dem unerhörten Widerstand, der sich überall verhärtet. Das ist schon immer ein deutliches Zeichen für die kommende Herabstimmung in den russischen Blättern, überall hört man die Anschauung, daß dieses Rußlands letzte und größte Anstrengung gewesen ist, um zum gemeinsamen Sieg durchzudringen.

In den politischen Salons in Petersburg wartet man fieberhaft auf das Eingehen der englischen Offensive. Die englische Offensive wird in russischen Militärkreisen schon deshalb als notwendig bejunden, weil sie verhindern soll, daß Deutschland von der Westgrenze Truppen zur Verstärkung der Front in Wolhynien und Galizien abziehen kann.

Deutschland.

Berlin, 21. Juni.

Die Fuldaer Tagung des katholischen Lehrerverbandes.

Eine wichtige und Beachtung verdienende Tagung hielt der katholische Lehrerverband letzter Tage in Fulda ab. Eine Fülle von Arbeit in den wichtigsten pädagogischen, schultechnischen und standespolitischen Fragen wurde geleistet. Der Verband verdient in der Tat mit seiner Tätigkeit volle Wertschätzung an den maßgebenden Stellen. Erstens war, daß der Vertreter des österreichischen Brudervereins offen seiner Verwunderung darüber Ausdruck gab, wie praktisch und zielreicher in Fulda gearbeitet worden ist. Von besonderer Bedeutung ist die Stellungnahme des katholischen Lehrerverbandes in der Frage der Einheitsschule. Der Verband lehnte es ab, endgültige Beschlüsse in dieser Frage zu fassen und zog es vor, den Zweig- und Ortsvereinen gewisse Richtlinien hierin zu geben. Mit den in denselben vertretenen Gesichtspunkten stellte sich der Verband jedoch geschlossen hinter die Vertreter der katholischen wissenschaftlichen Pädagogik. Als erstes Erfordernis für den Schulorganismus wurde der einheitliche Bildungsgehalt bezeichnet. Die Schule soll Menschen erziehen, und nicht nur Kenntnisse vermitteln. Der katholische Lehrerverband will aber dabei die Begabung gebührend berücksichtigen; denn so lauten die Richtlinien: „Kein Kind darf durch Mittellosigkeit in einer Ausbildung seiner Anlagen und Fähigkeiten gehindert werden. Aber der Gegensatz zu den Anhängern der reinen Begabungsschule kennzeichnet sich nicht nur durch die Forderung der Erziehungsschule, sondern auch durch die weitere, daß die Hauptentscheidung über Bildungsgang und Berufswahl der Kinder den Familien verbleiben“ müsse. Die äußere Vereinheitlichung soll die innere Einheit des Schulbetriebes fördern; deshalb fordert der katholische Lehrerverband den „organischen Auf- und Ausbau des Bildungswesens bei Wahrung der konfessionellen Gestaltung“. Wir freuen uns, daß die katholische Lehrerschaft, vertreten im katholischen Lehrerverband, entschieden an der konfessionellen Jugenderziehung festhält. Diese bietet allein eine Garantie gegen die religiöse Verflachung, wie gegen eine weitere Entfittlichung der Jugend. — Von nicht minderer Bedeutung ist die Tatsache, daß in Fulda der Zusammenschluß des katholischen Lehrerverbandes Deutschlands mit dem katholischen Lehrerverband Oesterreichs erfolgt ist. Von der Arbeitsgemeinschaft der beiden Verbände darf viel Segenreiches erhofft werden. Weiterhin hat der katholische Lehrerverband der vom deutschen Lehrerverband angeregten Zusammenarbeit im Ausschusse der europäischen Lehrerverbände prinzipiell zugestimmt. Damit ist auch die Gewähr aboten, daß dieser Ausschuss nicht eine erziehungsliberale Organisation darstellt und seine Arbeit der katholischen Volksschule Oesterreichs ebenso entspricht, wie der starken katholischen Minderheit Deutschlands. Beiseite stehen hier würde einem freiwilligen

beruht auf Einfluß gleich kommen. Es ist überhaupt zu begründen, daß im Burgfrieden des Krieges eine Zusammenarbeit in nationalen und sozialen Fragen zwischen den verschiedenen Lehrerverbänden Deutschlands ermöglicht worden ist, unbeschadet der grundsätzlichen Unterschiede in Weltanschauungsfragen. Von allgemeiner Bedeutung ist noch die Stellungnahme des katholischen Lehrerverbandes zur Pressefrage. Es soll ein Verbandsorgan großen Stiles geschaffen werden, um gewappnet in den Sankampfe, der nach dem Krieg kommen wird, eingreifen zu können. Warm begrüßt wurde die Stellungnahme der kleineren katholischen Tagespresse, die Interesse und Verständnis für die großen Schicksale der Gegenwart und Zukunft zeigt. Die katholischen Lehrerverbände wurden aufgefordert, mit der Presseorganisation zusammenzuarbeiten. Mögen dem Verbandsrecht große Erfolge bei seiner verdienstvollen Arbeit für die Zukunft der Jugend und des Volkes beschieden sein.

Die Zentraleinkaufsgesellschaft

gibt in der Frankf. Zeitung eine Erklärung gegenüber den ihr von Freiherrn v. Broich gemachten Vorwürfen. Sie bestritt zunächst, daß der deutsche Brauereiverband durch Verweigerung der Einfuhrerlaubnis 1000 Waggons rumänischer Weizen verloren gegangen sei. Vielmehr sei der ganze rumänische Getreideüberschuß an die R.-E.-G. verkauft worden und zum größten Teil bereits der Getreide-Verwertungs-Gesellschaft überwiesen. Wegen die Erklärung von Einfuhr-Erlaubnissen an einzelne Brauerei-Betriebe sprechen folgende Gründe: erstens würde der Brauereiverband in Rumänien keine Ausfuhr-Erlaubnis erhalten, zweitens würde durch die Bekämpfung einzelner Käufer nur eine unnötige Preissteigerung hervorgerufen werden. Dadurch würde auch die weitere Abwicklung der deutsch-rumänischen Export-Geschäfte vor neue Schwierigkeiten gestellt werden, da die von den Brauereiverbänden bewilligten Preise aus Gründen, deren Einzelheiten an dieser Stelle nicht erörtert werden können, erheblich höher sein würden als die von uns bewilligten. Zu welchen Konsequenzen die Zulassung des freien Handels beim Einfuhr rumänischer Cerealien führen würde, zeigt die Tatsache, daß der Markt einer der größten deutschen Städte vor kurzer Zeit um Erteilung einer Einfuhr-Erlaubnis für Ware erkauf hat, deren Preise durchschnittlich 40 Prozent über den von uns gezahlten liegen.

Bezüglich der Eier liegt die Sache so, daß die R.-E.-G. von Rumänien allein die Erlaubnis bekommen habe, Eier auszuführen und zwar ein Kontingent von 100 Waggons. Davon wurde voller Gebrauch gemacht; ein Anlaß, einem andern auf Grund der Erlaubnis der R.-E.-G. die Einfuhr von Eiern zu gestatten, lag nicht vor. Auch die Behauptung, daß 88 000 Zentner doppelt raffiniertes bulgarisches Schmalz durch Schuld der R.-E.-G. nicht eingeführt worden sei, ist unrichtig, da es in Bulgarien kaum so viel ausfuhrbares Schmalz gebe und außerdem die Vorrichtungen für Raffinerie nicht vorhanden seien. Wenn ein Angebot für die Lieferung größerer Mengen von ausfuhrbarem, bulgarischem Schmalz bei uns vorliegen würde, so würden wir demselben die Warteliste dieses Angebot in jedem Falle eingehend und wohlwollend geprüft haben. In keinem Falle ist die Ablehnung einer Einfuhr-Erlaubnis mit der Rücksicht auf die Waiver-Bestimmungen begründet worden.

Ferner bestritt die R.-E.-G., daß holländische Külder infolge ihres ablehnenden Urteils an England verkauft worden seien. Vielmehr sei das zur Ausfuhr von Holland zugelassene Kontingent von 11 ausgenutzt worden. Bei der Wählung der Einfuhr-Erlaubnis ist die betreffende Firma darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie über die Külder, auch wenn ihr die Einfuhr erlaubt wäre, nicht frei verfügen könnte, sondern daß sie verpflichtet sein würde, das Fleisch der Reichsfleischstelle zur Verfügung zu stellen. Es wäre also auch in diesem Falle durchaus nicht sicher gewesen, daß die eingeführten Külder zur Produktion der für die Internation bestimmten Salze hätten verwendet werden können.

An der R. B. schreibt ein rheinischer Stadtverordneter: Die Zentral-Einkaufsgesellschaft wird auch in der Zukunft nicht zu entbehren sein. Dringend notwendig aber erscheint es, die Geschäftsführung der ZEG. in die rechten Bahnen zu lenken. Vor allem muß der Absolutismus, der gegen alle auch noch so berechtigten Forderungen der Gemeinden taub ist, der auch da nicht einmal Augenblicke zulassen will, wo sie tatsächlich gehindert sind, einzuwirken. Den weitestgehenden Gemeinden ist es noch möglich, namentlich in Holland Fleisch, Eier, Käse, Süßfrüchte usw. zu erlangen. Gebe man ihnen also

wenigstens die Hälfte der Einfuhr frei, während die andere Hälfte nach der Zentrale gehen mag. Zudem sind die Preise bei direktem Bezug niedriger, als sie heute infolge Ausschaltung des Großhandels für das wenige, was man erhalten kann, gezahlt werden müssen. Dringend der Anerkennung bedarf auch das, was die Gebaren mancher Persönlichkeiten auf den Wägen der Berliner Zentrale. Das Besondere einzelner Herren daselbst ist nicht erträglich, gewiß auch von den leitenden Stellen nicht gewollt. Wer sich um die Volksernährung bemüht, hat das Recht, gehört zu werden, darf ein gewisses Entgegenkommen erwarten und keine schroffe, kränkende Abfuhr.

Eine Erklärung Försters.

Professor Dr. F. W. Förster in München gab am Montag zu Anfang seiner Vorlesung eine Erklärung bezüglich der Stellungnahme der philosophischen Fakultät gegen ihn ab. Er berief sich darauf, daß die Anschauungen, welche er in dem Aufsatz der Friedenswarte vertreten habe, seine durch Studium wohlverworbene wissenschaftliche Überzeugung sei, die ihn allerdings zum radikalen Gegner Bismarcks und Treitschkes mache. Niemand könne das Recht zum Vorwurf der mangelnden Vaterlandsliebe daraus herleiten, daß er über das, was dem Vaterland nützt, eine andere Ansicht habe. Zum Schluß sagte er:

Wenn sich Männer ersten Ranges zu einem Schritt haben bewegen lassen, den sie sicher schon ungeschwiegen wünschen, so muß auch eine Kritik meinerseits vorliegen und aus der außerordentlichen Erbitzung, mit der meine Publikation von Männern aufgenommen wurde, die ich hochachten und ernst nehmen muß, habe ich den Schluß zu ziehen, daß es mir nicht gelungen ist, richtungslöse sachliche Sätze mit unrichtiger Schöpfung fremder Empfindungen zu vereinigen. Allerdings ist eine Frage dort besonders schwer zu lösen, wo nicht bloß die Form der Kritik, sondern auch die Kritik selbst schon als Verletzung intaktoforer Liebespflicht betrachtet wird. Gerade weil ich nun aber meine Gegner ehren und mich selbst unter dem Gesicht der Forderungen stellen will, die ich betreibe, unbetreite Wahrhaftigkeit vereinigt mit der Caritas für fremde Empfindungen — deshalb darf ich umso unmaßgebiger betonen, daß ich jeden Eingriff in die Freiheit meiner Lehrausbübung entschlossen ablehnen muß. Denn gerade für die kommende Zeit des Umlebens muß richtungslos vor allem auf der Unversität das kritische Denken auch über unsere staatliche Vergangenheit freigegeben werden und der Jugend die Möglichkeit bleiben, alle Standpunkte anzuhören.

Lebensmittelversorgung.

Von der Butter- und Eierversorgung.

Das Großb. badische Ministerium hat bisher von der Nationierung der Butterherstellung und der Geflügelhalter abgesehen. Wenn aber trotz der angemessenen Preise, die zur Zeit für diese Produkte bezahlt werden, ein übermäßiges Zurückhalten erfolgen sollte, dann müßte schließlich auch zu einer Nationierung der Erzeuger geistritten werden. Da die Versorgung ausgeprochen wurde, daß während der warmen Jahreszeit Butter auf zu weiten Transport verdrängen könnte, wird es zugelassen, daß die Butter der nächsten Bedarfsgemeinde zugeführt wird, ohne daß sie über die Sammelstelle geleitet wird. In diesem Falle muß aber eine entsprechende Aufsicht Platz greifen. Von vielen Seiten ist gewünscht worden, daß für Kranke Zulagen von Butter und Eiern gewährt werden. Das kann jedoch nicht erfolgen, außer wenn ein ärztliches Zeugnis vorliegt, durch das die Dringlichkeit dargetan wird. Die Zulage soll möglichst drei Eier und 125 Gramm in der Woche nicht übersteigen. Die Lieferung von Butter und Eiern an die Lazarets- und Krankenhäuser ist nicht rationiert, hier können daher die kommunalen Verhältnisse ihre Entschädigung treffen.

Erhöhung der Prostration für Schwerarbeiter.

Das Direktorium der Reichsgetreidestelle hat bestimmt, daß zur Verringerung der Ernährungs-schwierigkeiten bis auf weiteres Verarbeitern unter Tag und Feuerarbeitern in der Mühlen- und Kriegs-industrie über die bisher den Schwerarbeitern zugebilligten Zulagen hinaus Mehlszulagen bis zu 200 Gramm für den Kopf und Tag erhalten können. Als Feuerarbeiter kommen inbetracht die Schmiede, die an Anspolenden und Stahlgehäusen beschäftigten Arbeiter und die Feuerarbeiter in chemischen Betrieben (sonstige Arbeiter, Kesselheizer im allgemeinen nicht).

hatte man sich in der kirchlichen Liturgie nämlich mit dem am Gründonnerstag gefeierten Andenken an das letzte Abendmahl des Herrn begnügt und war dabei auch wohl von dem Gedanken der alten Kirche ausgegangen, wonach das Allerheiligste aus Ehrfurcht möglichst verhüllt bleiben und nicht öffentlich dargestellt werden sollte. Das 13. Jahrhundert war ein ansehnlich glanzvolles für die Kirche, und das Zeitalter des Papstes Innocenz III. bedeutet den Höhepunkt des Einflusses der mittelalterlichen Kirche. Kein Wunder, wenn gerade damals der Gedanke der Wirklichkeit bekam, den Mittelpunkt des katholischen Kultus durch ein mit allem Glanz zu begehendes Fest in ausgezeichneter Weise zu feiern. Es begann gleichsam für das Bekennen des Glaubens eine neue Zeit, der die alte Form nicht mehr genügte.

In herrlicher Weise begründete dann im Jahre 1264 Papst Urban IV. die besondere Feier des Fronleichnamsfestes in seiner Bulle Transsubstantiation, welche durch Clemens V. auf dem Konzil zu Vienne (i. J. 1311) verpflichtende Kraft für die ganze Kirche bekam, da Urban IV. kurz nach Erlass der Bulle gestorben war. 1316 wurde die Bulle von Johannes XXII. in kanonisches Recht aufgenommen. Nur kurz berührt Urban IV., welcher in den Jahren 1240-46 Archidiacon von Vézelay war und die heilige Juliana wohl kannte, den äußeren Anlaß zu dem Fest, indem er in der Bulle unter anderem sagt: „Wir haben aber auch einm, als wir noch ein geringeres Amt inne hatten, erkannt, daß es gewissen Katholiken von Gott geoffenbart wurde, daß ein derartiges Fest allgemein in der Kirche gefeiert werden solle.“ Um so größeren Nachdruck legt er auf die innere Bedeutung des großen Sakramentes, zu dessen Verherrlichung er mit begünstigten Worten auffordert. Zwar werde das heilige Sakra-

Chronik.

Aus Baden.

Karlsruhe, 19. Juni. In der Jahresversammlung des badischen Pfarrvereins, die jüngst hier stattfand, teilte der Präsident des Oberkirchenrats, Dr. Uebel, mit, daß den Theologen die Zeit des Heeresdienstes als Dienstzeit angerechnet werden soll. Ferner machte Präsident Dr. Uebel die Mitteilung, daß zur letzten Vorprüfung erstmals eine Dame zugelassen wurde und auch weiterhin Damen zum theologischen Studium zugelassen werden. Diese Zulassung, die noch keineswegs auch eine solche zum Pfarramt in sich schließt, erscheint wünschenswert, weil diese Damen im Schuldienst als Religionslehrerinnen und im Dienst der inneren Mission vorzügliche Dienste leisten können.

Heidelberg, 20. Juni. Die türkischen, österröisch-ungarischen und bulgarischen Offiziere, die am Samstag zum Besuch hier weilten, haben dem Oberbürgermeister folgenden telegraphischen Dank gelandt: „Die von Ihnen kommende freundliche Aufnahme der ganzen Stadt Heidelberg zeigte uns die Seele des großen deutschen Volkes. Unsere Herzen sind voll von dankbarer, unsterblicher Erinnerung, die nie erlöschen wird.“

Heidelberg, 21. Juni. Das vom Balkon gefallene fünfjährige Töchterchen des Fuhrmanns Johann Kist ist seinen schwereren Verletzungen erlegen.

Wannheim, 20. Juni. Die Handelskammer hatte am Montag nachmittags eine Versammlung einberufen, die sich mit der Einführung der Reichsbeschleunigungsordnung befaßte. Den Vorsitz führte Herr M. Rothchild, der auch über die Verordnung berichtete. Danach darf der Fabrikant nur für solche Stunden arbeiten, die vor dem 1. Mai seine Stunden waren. Neue Stunden darf er nicht annehmen. Die Geschäftsinhaber müssen Inventur über ihre Bestände machen. Bis dies geschehen ist, werden eine Reihe von Bedarfsgegenständen vom Verkauf ausgeschlossen sein. Nach dem 1. August treten Verkaufsbeschränkungen ein, der Verkauf wird von Bezugsschein abhängig gemacht. Die Handelskammer will dafür wirken, daß in die einzuliefernden Kontrolllisten Fachleute berufen werden. Dabei sollen solche berücksichtigt werden, die durch den Krieg wirtschaftlich benachteiligt sind.

Wannheim, 21. Juni. (M. B.) Heute früh 5 1/2 Uhr entstand in einem Schuppen im Waldhof am Spedweg auf bis jetzt noch unbekanntem Wege ein Brand, wodurch derselbe in einer Länge von etwa 60 Metern zerstört wurde. Das Feuer wurde von der Berufsfeuerwehr auf seinen Ursprung beschränkt. Der Schaden konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Wannheim, 21. Juni. Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz wird am kommenden Samstag hier eine Landesversammlung abhalten, die sich in der Hauptsache mit Fragen der Kriegsbildungsfürsorge, mit notwendigen Kriegsbildungsmaßnahmen und mit der Bekämpfung der Kranken befaßt wird. Der Lagerort für die ortsbewohnenden neurologischen Lazarets wird ein Besuch abgefaßt werden.

Weinheim, 21. Juni. Die Vermutungen, daß infolge der Döbbschützerei jetzt vielfach mit dem Obst zurückgehalten wird, finden eine Bestätigung in einer Meldung des Mannh. Gen.-Anz., in der mitgeteilt wird, daß wohl die frühlichen Ernte beendet ist, aber hinsichtlich der Südkirchenernte die Obstbesitzer vorsorgen, die Kirchen in eigenen Haushalten zu behalten, ehe sie die Kirchen zum Preise von 25 Pf. hergeben, nachdem sie vorher bis zu 45 Pf. dafür eingenommen hätten. Es zeige sich, daß seit dem Tage, an dem die Kirchenhöchstpreise in Geltung traten, überhaupt keine Kirchen mehr dem Obstmarkt zugeführt worden seien.

Wühl, 21. Juni. Der Erdbeerenderstand steht augenblicklich noch immer auf der Höhe. Vorkter Tage wurden 19 Waggons abgerollt, von denen 6 nach badischen Stationen kamen. Von der Höhe wird die Ausfuhr aus Baden strenger gehandhabt, da im Oberland a. W. viele Wäcker erschienen, welche das Obst in die Schweiz verbringen wollten.

Kauf h. Wühl, 20. Juni. Ein feines Doppelteufel wurde hier in aller Stille kirchlich gefeiert, die goldene Hochzeit von zwei Ehe-

Chronik des ersten Kriegsjahres.

22. Juni 1915. Beschließung der Festung Düren und anderer Orte durch die deutsche schwere Artillerie. — Remberg ist im Sturm genommen worden und die Russen sehen sich zur Fortsetzung ihres Rückzuges gezwungen. — Ein italienisches Geschwader soll nach den Dardanellen beordert werden. — Deutsche Luftfahrzeuge bombardieren die Marineverwerft von Armiron.

daaren, von Karl Weiser und Amalie geb. Dinger und Valentin Zink und Albertine geb. Wädele.

Kehl, 20. Juni. Die Rapsfelder geben Aussicht auf eine Vollernnte. Ihr Stand ist sehr gut und die Zahl der Anpflanzungen recht bedeutend. Mit den Mohnpflanzungen haben die Pflanzler in diesem Jahre weniger Glück; zwar ist die Saat, die meistens als Zwischenernte in die Dürrenacker und Kartoffelfelder gesät wurde, aufgegangen, aber die jungen Pflänzchen wurden meistens ein Raub des Ungeziefers, das ihre Freiluft an den zarten blauen Blättern fristete.

Oberrhein, 20. Juni. Bei der Bürgermeisterwahl wurde Landwirt Karl Gank einstimmig gewählt.

Denzingen, 20. Juni. Hier wurde der 83jährige Weber Friedrich Reinhold beerdigt. Er war dieser Tage in den Glotterbach gefallen und ertrunken.

Billingen, 21. Juni. Nach Auslassungen französischer Blätter sollen in den Offiziers-Geangenenlagern von Mainz, Halle, Müllrin und Billingen Mißstände herrschen, welche die französische Regierung zu Gegenmaßnahmen bei der Unterbringung und Behandlung deutscher Offiziere in französischer Kriegsgefangenschaft gezwungen habe. Nun veröffentlicht aber der hiesige Schwarzwalder Briefe, welche von französischen Offizieren aus dem Billinger Lager nach Frankreich gegangen sind und worin jene von den französischen Blättern gemachten Mitteilungen durchaus in Abrede gestellt werden. Einer schreibt an einen Freund und drückt sein Entsetzen aus über die Verleumdung Billingers. Das Essen sei reichlich und gut zubereitet. Eine Kammer mit Loden erlaube angenehme Entfälle. Auch die Zimmer, Betten und die Bettwäsche lobt der Offizier und sagt, die deutschen Offiziere des Lagers seien vollkommen korrekt und die Liebermann sei diskrät, der Offizier fordert den Freund auf, ohne Zögern das nötige zu tun, damit nicht einem solchen Bericht Rechnung getragen werde. Ein franz. Offizier schreibt seiner Frau, sie seien gut daran und würden mit allen Mißständen behandelt und genossen eine sorgfältige von französischen Köchen zubereitete Küche.

Körsch, 21. Juni. Die in Basel abgehaltene Generalsammlung des Vereins für die Schifffahrt auf dem Oberrhein, bei welcher auch die badischen Behörden vertreten waren, befaßte sich mit der Freigabe der Schifffahrt bei Basel, wobei bedauert wurde, daß die deutschen militärischen Behörden in ihrer Ablehnung fest seien. Ueber das neue Rheinbrückenprojekt bei Kleinmünchen wurde mitgeteilt, daß die Vorbereitung bald zur Ausführung reif sein werde.

Schoepfheim, 20. Juni. Der Büracrausichuß bewilligte für die Kriegsfürsorge eine Kapitalaufnahme von 40 000 Mark.

Flulendorf, 21. Juni. Die Ehefrau des Landwirts Otto Haberboich stürzte beim Seiholen durch das Garloch auf die Tenne und erlitt schwere Verletzungen. An dem Aufkommen der Verunfallten wird gearbeitet.

Siedingen, 20. Juni. Ein Kraftwerk ist von badischen Interessentenfreisen zwischen Niederriedstadt und Siedingen geplant. Es liegt nach dem Ab-Voten bereits ein Gutachten vor, wonach mit einem Bauaufwand von 26 Millionen Mark eine Energiemenge von mindestens 26 000 und höchstens 45 000 Pferdekraften erzielt werden kann. Das Projekt berücksichtigt auch die Schiffarmadung des Rheins und die Erstellung einer Soffenanlage; es sieht auch die Erhaltung der historischen hölzernen Rheinbrücke vor.

wander des Papstes Urban, eine feierliche Prozession mit dem Allerheiligsten veranstaltet haben. Zu Benediktbeuren (Bistum Augsburg) wurde eine solche vor 1286 eingeführt, in der Diözese Würzburg 1298 für die ganze Diözese angeordnet. Im St. Gereonsfest in Köln wurde das Fest schon vor 1278 mit einer dem Soffamt vorangehenden Prozession gefeiert. Ebenso auch an anderen Orten, so z. B. in der Diözese Münster.

Vom Jahre 1311 an wurde dann durch feierliche Bestätigung der Bulle Urbans IV. das Fest schließlich auf die ganze Kirche ausgedehnt. Heute ist dieses jüngste von allen Sofffesten des Herrn dem katholischen Volk so ans Herz gewachsen, wie die drei Sofffeste der Christenheit Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Soffen wir, daß wir das herrliche Fest mit seinem Trost und seiner inneren Erhebung im nächsten Jahre wenigstens wieder im Frieden feiern können. A. Th. M.

Theater und Musik.

Großh. Hoftheater. Morgen Donnerstag, den 22. abends 7 Uhr. wird von Waltershausen romantische Oper „Richard“, die bis jetzt schon achtmal mit heiligem Erfolge aufgeführt wurde, bei kleinen Preisen wiederholt. Die Zeitung der Aufführung hat anstelle des zum Heeresdienst eingezogenen Herrn Cortolles Herr Brenz übernommen.

Hochschulen.

Freiburg, 20. Juni. Der bekannte Germanist, Geh. Hofrat Professor Dr. Hermann Klinge geht am Mittwoch seinen 60. Geburtstags. Von seinen Werken ist am bekanntesten sein „Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache“ geworden.

Bestellungen auf den Badischen Beobachter für das 3. Vierteljahr werden von den Postanstalten, Postboten und unseren Agenturen entgegengenommen.

Wengewinnung bei schlechtem Wetter.

Herr Geh. Hofrat Professor Brauer in Karlsruhe macht die Landwirtschaftskammer auf eine neue Art der Wengewinnung aufmerksam, mit deren Hilfe es möglich ist, auch bei ungünstigem Wetter ohne allzu große Arbeit das Futter zu trocknen. Diese Methode wird sich besonders auf kleineren Wiesenflächen anwenden lassen, und dürfte dann von großem Werte sein, wenn einzelne Stücke gemäht sind und plötzlich schlechtes Wetter eintritt, was ja in letzter Zeit mehrfach der Fall war. Das neue Verfahren beruht darauf, daß man das frisch gemähte oder abgewellte Gras in Seile oder Bünde zusammendreht und diese in einem luftigen, gedeckten Raume zum Trocknen aufhängt. Herr Geh. Hofrat Brauer teilt darüber folgendes mit:

„Zur Herstellung eines Gras- oder Heugroßes wird das gemähte Futter auf einem Streifen von z. B. 1 Schritt Breite und 10 Schritt Länge auf dem Boden zu einem möglichst schmalen Band von gleichmäßiger Dicke zusammengezogen. Hierauf beginnt ein Arbeiter an dem einen Ende die zunächst noch lockere Masse zu drehen, während ein zweiter rückwärts gehend die Grasballe immer an derjenigen Stelle zusammenbrückt, an welcher die Wirkung der Drehung eben bemerkbar wird. Nachdem die Drehung an anderen Enden angekommen ist, wird von beiden Arbeitern noch etwas nachgedreht. Hierauf kommen die Bünde mit den Enden des gedrehten Seiles entgegen, und während der eine beide Enden ergreift, erfährt der andere die Mitte und wickelt durch entgegengehende Drehung die beiden Hälften zusammen, so weit die ihnen inneohnende Spannung es bedingt.“

„Mit den Enden der Spinnereifäden gesprochen, wird also zunächst Garn gesponnen und dieses sodann gewickelt.“

Die Enden können leicht verschlingen oder durch Wabensiden, Strohsack, Holzwolle etc. zusammengehalten werden. Die so erhaltenen Bünde haben eine beträchtliche Festigkeit und lassen sich leicht transportieren. Unter Dach aufgehängt, trocknen sie allmählich aus, ohne sich zu zerfallen.“

Die Arbeit, die zur Herstellung der Bünde notwendig ist, wird kaum größer sein, als diejenige, die zum Wenden, Säufeln, Ausbreiten, Wiederwenden usw. wie es ja bei schlechtem Wetter nicht zu umgehen ist, angewendet werden muß. Es könnte aber durch die neue Methode viel Heu in gutem Zustande gewonnen werden, das sonst minderwertig oder gar als Futter unbrauchbar wird. Wir möchten daher empfehlen, das Verfahren zu probieren, zumal das gute Wetter anscheinend noch nicht beständig zu bleiben scheint.“

Versuche mit dem neuen Trockenverfahren sind bereits in dem mechanischen Laboratorium der Technischen Hochschule gemacht worden. In größerem Maßstab werden dieselben in der Badischen Landwirtschaftsschule Angulsternberg fortgesetzt. An beiden Stellen, sowie auch in der Landwirtschaftskammer wird gerne nähere Auskunft erteilt.

Apothekerpflanzen.

Im Landw. Wochenblatt behandelt Defonomierat Württemberg, einen stärkeren Anbau von Apothekerpflanzen. Er weist darauf hin, daß der Bedarf an Apothekerpflanzen in neuerer Zeit nicht ab-, sondern zugenommen hat und daß aus Ausland, England, Belgien, Frankreich und Amerika bisher der Bedarf bezogen und große Summen dafür ins Ausland gewandert sind. Es mag daher aufmerksam gemacht sein, daß die Badische Landwirtschaftskammer schon seit mehreren Jahren die Förderung des Anbaus von Apothekerpflanzen im Auge hat und hauptsächlich die dem Klebbau im Land vielfach entzogenen Flächen für diese Kultur nutzbar machen will. In der alten Zeit haben die Seilfräuter in jedem Bauerngarten ihren Platz gehabt. Heute sind sie fast ganz daraus verschwunden. Es wäre sehr zu wünschen, wenn dem Anbau von Apothekerpflanzen wieder eine größere Beachtung zuteil würde.

Die Harzuntzung in den Kieferwäldern.

In der letzten Zeit sind in den Kieferwäldern von der Groß-, Forst- und Domänenverwaltung Einrichtungen zur Nutzung des Harzes getroffen worden. Das Unterrichtsministerium hat an die Leiter und Lehrer der Schulen eine Weisung gerichtet, die Schüler darauf hinzuweisen, daß Beschädigungen der Anlagen sorgfältigst geahndet werden. Auch das die Wälder besuchende Publikum sei hierauf aufmerksam gemacht.

Lokales.

Karlsruhe, 21. Juni 1916.

X. Johannisfeier im Stadtgarten. Am 20. Juni d. J. abends von 7 Uhr ab im Stadtgarten aus Anlaß der Sonnenwende, der Sonne und des Jahres Höhepunkt, Doppelpfanzert der Kapellen des Ersatz-Bataillons, Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 109 und der Ersatz-Eskadron des Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 5 statt. Erzierte Kapelle spielt von 8 Uhr ab im Musikloos, letztere von 7 Uhr ab im Hofgarten bei der Marmorfigur der „Flora“. Bei Eintritt der Dunkelheit wird wie alljährlich inmitten des Stadtgartens der übliche Polystoff (das Johannisfeuer) abgebrannt. Außerdem werden die hier des Sees benachlichtet beleuchtet. Die Eintrittspreise sind die gewöhnlichen. Wie die früheren, wird sich auch die diesjährige Johannisfeier eines zehnfachen Wuchses erfreuen haben, zumal der Stadtgarten jetzt seine schönste Winterpracht entfaltet hat. Bei ungünstiger Witterung wird die Veranstaltung auf Montag, den 26. d. M., abends 7 Uhr, verfallen.

Kirchliche Nachrichten.

(1) Freitag, 21. Juni. Der Lausitzerische Vikar Otto Dieck aus Gersfeld, Amt Landberghausheim, vor Kriegsausbruch Vikar in Elzack, welcher in den Kieferwäldern Freiburg, und später in den Sandweyer-Feldlagerten der Armeekorps Abteilung Gade erfolgreich wirkte, ist vom Armeebischof zum Feldseelsüßigen ernannt worden.

N. A. Ein außerordentlicher Brotzulaß ist am Ende der letzten Gültigkeitsdauer der Brothefte an die Bevölkerung gegen Entlohnung der Mehlmehlmärkte ausgeteilt worden. Ein solcher außerordentlicher Brotzulaß wird künftig nicht wieder gewährt werden. Vielmehr muß künftig jeder Einwohner mit seinen Brotzulaß bis zum Schluß der Gültigkeitsdauer haushalten. Das wird diesmal der Bevölkerung dadurch besonders erleichtert, daß die seit Montag gültigen Preise (19. Juni bis 18. Juli) 2 Brotscheine nicht enthalten als die früheren, daß der Kinderzuschlag für Kinder zwischen 6 und 16 Jahren in das Doppelte vermehrt und endlich dadurch, daß auch der Zuschlag für Schwerarbeiter von 1 auf 2 Kilo Mehl erhöht worden ist. — Die Fleischarten konnten diesmal noch nicht mit verschickt werden. Die jetzt in Kraft befindlichen Fleischkarten gelten bis 30. Juni, bis dahin werden die neuen Fleischarten ebenfalls durch die Wälder ausgegeben sein. — Dieser Senzung liegen die Bestimmungen für die Zeit von 17. bis 30. Juli (also nur für 14 Tage) bei, und zwar in der Form einer Brotkarte. Die Karten dieser Karte dürfen von den Wäldern unter keinen Umständen vor dem 17. Juli abgenommen werden und ihnen auf noch nicht gültige Karten nachgeben. Die Wälder, die noch nicht gültigen Karten Brot verkaufen, tun das in dem Glauben, damit den Leuten eine Wohlthat zu erwirken, in Wirklichkeit sind sie mittelbare Ursache, daß viele Leute, die mit ihren Brotkarten nicht haushalten wollen oder können, dann unter Umständen sogar ohne Brot sind. Es wird künftig gegen jeden Wälder, der sich in dieser Weise gegen die gesetzlichen Bestimmungen vergeht, unmissverständlich mit Strafmaßregeln vorgegangen werden.

X. Die Kleinwohnungsausstellung des badischen Landeswohnungsvereins. Am Montag stellten die Minister des Innern und der Finanzen mit ihren Mätern der im Kunstgewerbemuseum (Weinstraße 81) angelegten Ausstellung einen zweitägigen Besuch ab. Am Dienstag besuchten J. S. S. der Großherzog und die Großherzogin die Ausstellung und gaben ihrem Interesse und ihrer Freude über das Gezeigte Ausdruck. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Veranstaltung nur noch am Freitag von 10—11 Uhr und 2—4 Uhr und am Samstag von 11—12 Uhr und 2—4 Uhr offen bleibt und dann abgebrochen wird, um einer Ausstellung guter Heimarbeit Platz zu machen, die von der gemeinnützigen Genossenschaft „Familienhilfe“ veranstaltet werden soll. Da die Ausstellung am Freitagabend durch weiteres Material, u. a. das große Modell einer fiktiven Zweigimnervohnung, bereichert wurde, empfehlen wir auch denen, die die Ausstellung bereits vorher besucht haben, einen nachträglichen Besuch. Am Freitag- und Samstagnachmittag wird Landeswohnungsinspektor Dr. Kamppfmeier anwesend sein und Fragen beantworten.

X. Verteilung von 15 Hengsten und 10 kriegsunbrauchbaren Pferden in Karlsruhe. Am Samstag, den 21. Juni d. J., vormittags 10½ Uhr, veranstaltet die Badische Landwirtschaftskammer in Karlsruhe (Woltseaner Schloß) eine Verteilung von 15 Hengsten des schwachen belgischen Schlages und 10 kriegsunbrauchbaren Pferden. Angezogen zur Verteilung sind Landwirte und Gewerbetreibende, welche Wäldern und eine hingerichtete Weidmähne vorlegen dürfen, daß sie zur Durchführung ihres Betriebes ein Pferd dringend benötigen. Die Verteilungspreise sind hier zu befragen. Wiederverkäufer und Händler sind ausgeschlossen.

Verhaftet wurden: ein Gärtner aus Landau wegen mehrerer Fahrverstoßes, ein Tagelöhner aus Ulm, welcher in den letzten Tagen hier zwei erdverurteilte Diebstahlsverbrechen, sowie ein Tagelöhner aus Büchenau wegen Diebstahls.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Hessische Dörrpfeilerhilfe.

Berlin, 21. Juni. (W. A. B.) In einer gestern in Darmstadt unter dem Vorsitz des Ministers Somberg abgehaltenen Versammlung wurde, wie der Berliner Lokalanzeiger berichtet, die Gründung einer „Hessischen Dörrpfeilerhilfe“ beschlossen. Für diesen Zweck sind bereits 50 000 Mark gesammelt worden. Vier Kreise aus dem Kreise Gießen sind zur Patenschaft ausgewählt worden.

Ausland.

Kopenhagen, 20. Juni. (W. A. B.) Das Ministerium des Innern veröffentlicht eine Verordnung, wonach bis auf weiteres verboten wird, daß hier vom Ausland eingeführte Waren, deren weitere Ausfuhr gegen das erlassene Ausfuhrverbot oder gegen die abgegebenen Erklärungen verstößen würde, für ausländische Rechnung angekauft und eingelagert oder auf andere Weise dem inländischen Verbrauch entzogen werden.

Ein schwedische Konferenz.

Kopenhagen, 20. Juni. (W. A. B.) Beständige Eidende Kopenhagen, 20. Juni. (W. A. B.) Beständige Eidende reien, nämlich Svenska Ostasiatische Kompagnie, Svenska Amerika-Mexiko-Linie, Nedere Walager Seeregeod Nordamerika, Transatlantik und Nordhjärnen, deren Schiffe in Hebersefahrt verkehren, haben sich zu einer Konferenz zur gemeinsamen Abrechnung der Konferenz soll auch ein Zusammenwirken mit der schwedischen Exportindustrie erörtern zur Förderung der Handelsmissionen. Die schwedische Staatliche Industrie-Kommission schlägt vor, daß der Staat die Kontrolle über die Verbringung von Heizmaterial übernimmt, sobald sich die bisherigen Maßnahmen als ungenügend herausstellen. Er schlägt staatliche Kohlenkäufe vor, unter anderem in Amerika 200 000 Tonnen noch im Sommer.

Die Hauptlinien der japanischen Politik.

Berlin, 21. Juni. Der Berliner Lokalanzeiger berichtet aus Tokio, die Politiker der drei großen politischen Parteien von Japan hätten die Hauptlinien der japanischen Politik festgelegt, nämlich Annäherung an China, Ausbreitung der japanischen Interessen daselbst und Verstärkung von Meer und Flotte.

Ein Ultimatum Mexikos?

General Verhig vollständig eingeschlossen. Berlin, 20. Juni. Nach einer Meldung der Londoner Central News, die der Deutschen Tageszeitung über Rotterdam zugeht, wird Carranza in einem Ultimatum an die Vereinigten Staaten die Zurückberufung der amerikanischen Truppen innerhalb 9 Tagen fordern, andernfalls wird der Kriegszustand zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten als eingetreten erklärt. Hierzu wird der Tagliche Rundschau aus dem Haag gedrahlet: Dally Express meldet aus New York: Am Samstag und Sonntag waren an der Börse Gerüchte aus Washington im Umlauf, daß die mexikanische Regierung auch an den Befehlshaber der amerikanischen Truppen in Mexiko, General Verhig, unter Bezugnahme auf die kürzlich an die amerikanische Regierung gerichtete Aufforderung ein Ultimatum überreichen ließ, innerhalb 36 Stunden in der Richtung auf die amerikanische Grenze zurückzugehen. In diesem Augenblick waren aber die Amerikaner, etwa 15 000 Mann stark, von der bereits auf das Dreifache verstärkten mexikanischen Streitmacht von drei Seiten umfost, so daß ihnen nur der Rückzug nach der amerikanischen Grenze offen stand. Offenbar hat General Verhig ohne Befehl der amerikanischen Regierung vor den Mexikanern nicht weichen wollen und ist jetzt, wie man ziemlich sicher annimmt, vollständig eingeschlossen.

In der Nacht vom Freitag zum Samstag scheinen in Washington weit erstere Nachrichten von Verhig eingelaufen zu sein, denn noch in der Nacht befahl der Kriegsminister Baker, sofort alle verfügbare Kavallerie und Artillerie nach der mexikanischen Grenze zu schicken. Die mexikanische Regierung scheint entschlossen zu sein, nicht nachzugeben. Die Union ist wegen der sehr erheblichen Kriegswahrscheinlichkeit zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten in großer Aufregung, zumal jetzt gerade auf amerikanischen Bahnen Arbeiterdemonstrationen wegen Lohnforderungen drohen, so daß vielleicht ein Ausstand ausbrechen wird. Dem Kriegsminister ist bekannt gemacht worden, daß so viele Truppen an die Grenze geschickt werden, als erforderlich sind. Die Regierung plant jedoch nicht, neue Truppen auf mexikanisches Gebiet zu senden, abgesehen von der Verfolgung von Banditen, wenn diese abermals verjungen, amerikanisches Gebiet anzugreifen. Ein Telegramm aus Brownsville bringt die Bestätigung des Gerichts, daß die amerikanischen Truppen in Mexiko angegriffen wurden. Eine gleiche Meldung aus El Paso bestätigt, daß eine mexikanische Streitmacht von 50 000 Mann im Begriffe stehe, die Umzingelung der amerikanischen Streitmacht zu vollenden.

Washington, 21. Juni. (W. A. B.) Reuter meldet: Der amerikanische Spezialagent Rogers in Mexiko-City teilte dem Staatsdepartement in Washington mit, daß er für einen Sonderzug Sorge trage, um die Ausländer nach Veracruz zu bringen. In der Hauptstadt fanden zahlreiche Kundgebungen gegen die Fremden statt, die jedoch ohne Gewalttätigkeiten bisher verliefen.

Letzte Nachrichten

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 21. Juni. (W. A. B.) Bericht des Generalstabs. Die Lage an der Front in Mazedonien ist unverändert. Schwaches Artilleriefeuer auf beiden Seiten dauert an. Im Wardarale südlich von Doiran und Giewaheli war am 18. Juni der Artilleriekampf ein wenig lebhafter. Am selben Tage verbrannten unsere Patrouillen am rechten Ufer des Wardar südlich von Velasija-Planina schwere Kavallerieabteilungen, die in jenem Gebiet Erkundungen ausübten, und schlugen sie in die Flucht. Feindliche Flieger waren erfolglos Bomben auf Pardeichi-Doiran und bewohnte Ortschaft des Westmittels von Rupeh. Eines unserer Flugzeuge griff bei Porto Lagos ein feindliches Transportschiff an, beschuß es und bedarf es mit Bomben, wobei die Brücke des Schiffes getroffen und ernstlich beschädigt wurde.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 21. Juni. (W. A. B.) Bericht des Hauptquartiers. An der Front kein Ereignis von Bedeutung. — Kaufasusfront: Auf dem rechten Flügel keine Veränderung. Im Zentrum in einigen Abschnitten Artillerie- und Infanteriefeuer. Auf dem linken Flügel scheiterte ein überraschender Angriff, den der Feind mit einem Teil seiner Kräfte vorwarf, infolge unseres glücklichen Feuers. — Ein Flugzeug, das über Seddul-Bahr erschien, wurde durch unser Feuer verjagt. Einige Schiffe des Feindes, die bei der Insel Keuffen in Sicht gekommen waren, wurden durch unser Feuer vertrieben. Am 18. Juni, um 9 Uhr morgens, griffen neun Flugzeuge des Feindes El Arich mit Bomben und Maschinengewehren an. Durch unser Feuer wurden zwei Flugzeuge abgeschossen. Wir stellen fest, daß eines von ihnen in Flammen gehüllt abstürzte. Dieser Luftangriff, der 2 Stunden dauerte, war ergebnislos; denn der Feind konnte keinen Schaden anrichten.

Ministerpräsident Weizsäcker und die Reichskanzlerrede.

Stuttgart, 21. Juni. (W. A. B.) Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker führte in der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer am Schluß einer längeren Rede folgendes aus: Der Herr Abgeordnete

Körner hat auf ein Telegramm Bezug genommen, das ich dem Herrn Reichskanzler am 6. d. M. geschickt habe und das einen Glückwunsch zu dessen Reichstagsrede vom 5. enthielt. Dagegen nicht gerade verpflichtet, sage ich ganz gern ein Wort über diesen Glückwunsch. Seine Rede des Reichskanzlers hat mich um so mehr erfreut, als ich in der Stunde, in der sie gehalten, mir die Frage vorgelegt hatte: Wie kam jener gegen die Leitung des deutschen Reiches gerichteten, gemeingefährlichen Denkschrift und den daran sich anschließenden Kriegsfaheln der Caraus gemacht werden, jener Denkschrift, die das dem Steuernann des Reichsschiffes nicht persönlich, wohl aber im Interesse guter Fahrt durch die Sturmgebirgste See so bitter notwendige Vertrauen zu untergraben suchte? Des vollen Vertrauens der Bundesregierungen war der Reichskanzler gewiß.

Wie aber stand es in der Bevölkerung? Seine Rede hat dem Uebel das verdiente Ende bereitet: Die in weitesten Kreisen der Bevölkerung offenbar gewordene Stimmung für den Reichskanzler, ihr Offenherzigwerden, ist ein nationaler Gewinn und dabei bleibe ich, Herr Abgeordneter Körner! Zudem ich das ausspreche, betreibe ich nicht das Gebiet der Parteipolitik. In diesen Zeiten habe ich nur Interesse für eine einigende und damit dem Vaterlande dienende politische Diskussion. Vergessen wir das Kaiserwort nicht: „Ich kenne keine Parteien mehr!“. Unsere Sturmkolonnen liegen in West und Ost in fester Geschlossenheit. Diese Geschlossenheit muß uns auch über alle verschiedenen Auffassungen von Einzelfragen hinweg zu Hause befähigen.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 21. Juni. (W. A. B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Auf dem rechten Meuseufer griffen die Deutschen während der Nacht dreimal die französischen Stellungen nördlich von Höhe 320 an. Unser Maschinengewehr- und Sperrfeuer brachen diese Versuche. Starke Artilleriefeuer in der Gegend dieser Versuche. Starke Artilleriefeuer in der Nacht im Abschnitt von Chateaucourt. Im Wesenwald schickte ein deutscher Handtrupp gegen unsere vorderen Gräben in der Nähe von Michelsbach, südlich von Thann.

Paris, 21. Juni. (W. A. B.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Unser ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer, das in der Gegend südlich von Fort Xaubez, ist von der ganzen Front kein wichtiges Ereignis zu melden.

Belgischer Bericht: Artilleriekamp und Bombenwürfe in der Gegend von Eclimfiraate. Ruhe auf der übrigen Front.

Die neuen italienischen Unterstaatssekretäre.

Rom, 21. Juni. (W. A. B.) Nach dem Giornale d'Italia wird die endgültige Liste der Unterstaatssekretäre folgende sein: Foscarini Kolonien, Bonicelli Inneres, Daniels Finanzen, Ancona Transport, Bassoli Justiz, Devito Arbeit, Nocchi Unterricht, Morpurgo Industrie, Canepa Ackerbau, Croffi Gelehrte, Borjarelli Auswärtiges Amt, Rallolio Munition, Dacomo Schatz, Alfieri Krieg, Battaglieri Marine.

Verenkte Schiffe.

London, 21. Juni. (W. A. B.) Lloyd's meldet: Der Dampfer „Wachy“ (4718 Tonnen) und der französische Dampfer „Diga“ (2921 Tonnen) wurden am 18. Juni, der italienische Dampfer „Pobigna“ (3360 Tonnen) am 17. Juni verenkt. Kopenhagen, 21. Juni. (W. A. B.) Nach einer Stockholmer Blättermeldung ist durch das Seeverbot festgestellt worden, daß die Torpediergattung des Hamburger Dampfers „Em s“ bei Helsingborg auf schwedischem Seegebiet durch ein russisches Unterseeboot erfolgte. Mehrere Geschosse, die von dem Unterseeboot gegen den Dampfer abgefeuert wurden, fielen auf dem Land nieder.

Der amerikanische Flottenbauplan.

Washington, 21. Juni. (W. A. B.) Reuter. Dem Marinebauplan, der den Bau von sechs Großkampfschiffen einschließt, wurde in zwei Dreadnoughts vorrückt, wurde in einer Konferenz Wilsons mit Daniels und Mitgliedern des Marineauschusses des Senats zugestimmt. Desgleichen wurden Schritte beprochen, die getan werden müssen, um angesichts der Lage in Mexiko die verfügbaren Flottenstreitkräfte zu verstärken.

Das Kurhaus „Zum mutigen Ritter“ in Aßen abgebrannt.

Das Kurhaus (Thüringen), 21. Juni. (W. A. B.) Heute früh in der fünften Stunde ist das bekannte Kurhaus „Zum mutigen Ritter“ bis auf den Grund niedergebrannt. Das alte und das neue Haus, der Wintergarten und der große Saal sind völlig vom Feuer zerstört worden. Die Geschützläden im Erdgeschoss sind ausgebrannt. Vermutlich ist das Feuer in der Zentralheizung entstanden, die auf Wunsch der Badegäste in Tätigkeit gesetzt wurde. Die Feuersbrunst griff mit solcher Geschwindigkeit um sich, daß die vielen Badegäste nur ihr nasses Leben retten konnten. Sie sind im Ritterbad, das dem Kurhausbesitzer gehört, untergebracht worden. Das in der Nähe stehende lädliche Elektrizitätswerk ist vom Feuer ebenfalls bedroht. Die Holzverhalung ist bereits angefohlt. Auch das Haus des Kurhausbesitzers ist vom Feuer ergriffen worden. Die Feuerwehren von Aßen, Schulpforta, Bengelitz und Rauenburg, sowie Hilfsmannschaften bemühten sich, den großen Brandes Herr zu werden. Der Hofkeller brennt noch lichterloh.

Des hochheiligen Fronleichnamsfestes wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Freitag mittag.

Voraussichtliche Witterung am 22. Juni: Wechselnd bewölkt, meist trocken, etwas wärmer.

Wasserstand des Rheins am 21. Juni früh: Schutterinsel 355, gefallen 26. Reßl 422, gestiegen 37. Ragau 575, gestiegen 19. Mannheim 499, gefallen 2.

Karlsruhe
auf dem Festplatz am
Winterdenkmal (Ettlingerstr.)
Station der elektr. Strassenbahn:
Festhalle.

Hagenbeck
Niesenerfolg! Niesenspielplan!

Morgen Donnerstag
2 Festprogramm
2 Vorstellungen
um 4 und 8 1/2 Uhr.

Tägliche Abendvorstellung
um 8 1/2 Uhr. 2107

Nur wenige Tage.

ab 10 Uhr morgens
Tierschau
mit Raubtierfütterung
und Proben.

Vorverkauf:
Hagenbeck's Hauptkasse,
Tel. 5450 u. Geschw. Knopf,
Tel. 288 (Erfrischungsraum).

Hagenbeck kauft minderwertige Schiachtpferde.

Fruchtsirup-Verkauf
der
Badischen Landwirtschaftskammer.

In der Geschäftsstelle Stefaniustraße 43, 2. Stod, Zimmer 11
find folgende Fruchtsirupe: Himbeere, Heidelbeere, Holländer,
Johannisbeere und Wildbeere die Flasche zu 1 Mk. 50 Pf.
solange Vorrat reicht, erhältlich. 2118

Städtisches Nahrungsmittelamt.
Verkauf von Fischen in der Fischmarkthalle Freitag von
vormittags 8 Uhr ab.
Verläufer Zopf verkauft in der Sofien-Straße 96/98 und
in der Georg-Friedrich-Straße am Freitag von vormittags
8 Uhr ab. 2119

Grundstücks-Zwangsversteigerung.
Am Mittwoch, den 5. Juli 1916 bestimmte Tagfahrt zur
Versteigerung des Hauses Liebigsstraße 15 findet nicht statt.
Karlsruhe, den 20. Juni 1916. 2114
Groß. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Unentbehrlich fürs Feld sind:
Rasier-Apparate, Rasiermesser, ganze Rasier-
Garnituren, sowie Haarschneide-Maschinen.
Zu haben in grösster Auswahl im Spezialgeschäft
Karl Hummel, Karlsruhe
Telephon 1547 3882 Werderstrasse 13.

Drucksachen jeglicher Art fertigt schnellstens an
„Badenia“, Aktiengesellschaft für
Verlag und Druckerei Karlsruhe.

Mitteldeutsche Creditbank
Filiale Karlsruhe

Kapital und Reserven: M. 69 000 000

Vermittlung aller Bankgeschäfte.

**Salon- und
Wannenbäder**

m. Abonnement I. Kl. 75 Pf.
II. Kl. 55 Pf., III. Kl. einzeln
35 Pf. — Samstags 40 Pf.
im Friedrichsbad
136 Kaiserstr. 136.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Großherzogl. Hoftheater
zu Karlsruhe.

Donnerstag, den 22. Juni 1916.
36. Sonder-Vorstellung.

Richardis.

Romanische Oper in drei Akten
von Hermann Wolfgang
von Walter Bauhaufen.
In Szene gesetzt von Komponisten.
Musikalische Leitung:
Fritz Cortolais
Szenische Leitung: Peter Damas.
Gestalten:
Kaiser Karl der Zweite M. Böttner
Richardis, Medisilla des
Klosters Andlau R. Bauer-Kottlar
Andelo, Schirmherr Josef Schöffel
Des Klosters Josef Schöffel
Der Graf von des G. Hagedorn
Reichs Der Knecht mit der
Vandfael Josef Gröninger
Drei Kammerfrauen. Die Nonnen
von Andlau. Der Klerus des
Reichs. Das Gefolge des Kaisers.
Die Handlung spielt im Gefolge, der
erste Akt in der Klosterkirche von
Andlau, der zweite auf dem fester-
lichen Schloß Worsheim der dritte
in Kirchheim.

Die Zeit ist im ersten Akt das
Jahr 882, im zweiten und dritten
das Jahr 885.
Die neuen Dekorationen sind von
Albert Hoff entworfen und ausge-
führt. Die neuen Kostüme sind unter
Leitung von Margarete Schellenberg
und Max Schneider in den Werk-
stätten des Hoftheaters angefertigt.
Bande nach dem ersten Akt. Der
dritte Akt folgt auf den zweiten
ohne Unterbrechung.
Anfang: 7 Uhr.
Ende: gegen halb 10 Uhr.
Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. Mk.
4.— Sperrsitze 1. Abt. Mk. 3.— usw.

Das
glänzend
begünstigte
Salatanmachmittel
„Hohlo“
reines Natur-Produkt
ohne Chemikalien
kauft jede Hausfrau!
Hergestellt nach eig. Rezept.
Fritz Hohl
z. Darmstädter Hof
Karlsruhe
Kreuzstr. 2.

Durch die Landespreisbehörde fest-
gesetzt. Preis 1 Liter 55 Pf.
offen, 80 Pf. in der Flasche, bei
Rückgabe der Flasche 20 Pf.
Kilovorgabe.

**Einmachgläser
und Steintöpfe**
in allen Größen
empfehlen
Ernst Marx
Küchen- und Haushaltungs-
geschäft. 2112
Karlsruhe, Luisenstraße 58.
Telephon 3086.

Verlag der A.-G. „Badenia“ Karlsruhe

Für das Triduum!
(30. Juni, 1. und 2. Juli).

Wir empfehlen folgende Gesänge:
**Frey C., Bitte an das göttliche Herz Jesu
um Frieden.** (Nach dem Kriegstriduum 1915.) Für
1 4 stimmigen Chor. Ausgabe A: 10 Pf., 10 90 Pf.,
30 Mk. 2.40, 100 Mk. 7.—, Für den Dirigenten und Organisten
4 seitige Ausgabe, 25 Pf., Ausgabe B (einstimmig für das
Volk): 2 Pf., 100 Mk. 1.30, 500 Mk. 5.—, 1000 Mk. 7.50.
Frey C., Busspsalm Miserere („Barmherzige meiner
Dich, o Gott“), Psalm 50, für Volksgesang mit 4stimmiger
Choreinlage (für gemischten, Männer- oder Frauenchor).
Preis: Ausgabe A: 20 Pf., 5—9 à 18 Pf., 10—43 à 15 Pf.,
50 à 12 Pf., Ausgabe B: zum Gebrauche für das Volk:
2 Pf., 100 Mk. 1.20, 500 Mk. 4.—, 1000 Mk. 6.—.
Frey C., Da Pacem. Kriegs- und Friedensgebet
der Kirche in deutsch. Uebersetzung, vom Hl. Vater an-
geordnet (Gib Frieden, o Herr, in unseren Tagen usw.)
Vertont für 1—4stimmigen Chor. Für alle Chöre ver-
wendbar. Preis: 1 Stück 10 Pf., 10 Stück 90 Pf.,
30 Stück Mk. 2.10, 100 Stück Mk. 7.—.
Frey C. Friedenskönigin. 1- und 2stimmiges Lied
(Text aus „Schwert und Harle“ von J. B. Haundl). Für
Kriegsandrachten. Für vierstimmigen gemischten Chor.
Ausgabe A: Orgelstimme und Partitur 10 Pf., Ausgabe B:
Singsstimme für das Volk 5 Pf., 500 à 4 Pf., ab 1000
à 3.5 Pf.
Berner Otto A. (Op. 23) Friedensgebet
(Text aus „Schwert und Harle“ von J. B. Haundl). Für
Kriegsandrachten. Für vierstimmigen gemischten Chor.
Partitur 80 Pf., jede Stimme 20 Pf.
Wassner B., Deutsches Predigtlied. (Für
4stimmigen, gemischten Chor bzw. 2stimmigen mit Orgel.)
Partitur 30 Pf., Stimme 10 Pf., 10 St. 90 Pf., 30 St. M. 2.40.
Alle Gesänge sind ganz besonders geeignet für das
Triduum. Sie sind alleits empfohlen und erlernen sich
bereits weitester Verbreitung.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen
oder direkt von der Sortimentsabteilung des
Verlags der A.-G. „Badenia“ Karlsruhe i. B.

**Gebrüder
Scharff**
Frisch eingetroffen:
**Edamer
Käse**
per Pfund
M. 1.96
Marmelade
Heidelbeer
Vierfrucht etc.
per Pfd. 60 Pf.
2116

**Fahrrad-
Reparatur-Werkstätte**
Carl Steinbach
Karlsruhe
Erbprinzenstr. 36, n. d. Hauptpost.
Reparaturen, sowie
Einsetzen von Frei-
laufnaben in allen
Systemen werden
pünktlich ausgeführt. Emallierung
und Vernickelung, das Instandsetzen
der Räder jetzt beste Gelegenheit.
Ersatz- und Zubehörteile billigst.
Allein-Vertreter: 1722
**Stoerer-Greif- und
Dürkopp-Fahrräder**
Chaijelongue, neu, von
29 Mk. an.
R. Köhler, Karlsruhe
Zähnenstraße 25. 2023

Bekanntmachung.
Fleischverjorgung betr.

In Ergänzung und zum Vollzug unserer Bekanntmachung zur
Regelung der Fleischverjorgung vom 9. ds. Mts. wird noch folgendes
bestimmt:
I.
Da die Anmeldungen für die Kundenliste der Metzger nicht recht-
zeitig eingelaufen sind, konnte der Kundenzwang für den Fleischbezug
bei den Metzger auf 19. ds. Mts. noch nicht in Kraft gesetzt werden.
Er tritt nunmehr am 1. Juli ds. Jg. gleichzeitig mit der neuen
Fleischkarte in Kraft.
II.
Die meisten Metzger werden die bei ihnen eingetragene Kundenschaft
außer mit Fleisch auch mit frischer Wurst versehen können. Wer
frische Wurst nicht bei seinem Metzger, sondern von der
Wurstfabrik von Stefan Gartner, (Verkaufsstelle Waldstr. 47 und
am Ludwigs-Platz) oder von den Wurstereien von Hippelius, (Werder-
straße) und Zucht (Körberstr.), welche nur Wurstwaren verkaufen,
beziehen will, hat sich alsbald bis spätestens einschließlic Montag,
den 26. ds. Mts., mittels vorgelegenen Vordruckes für die Kunden-
liste einer dieser Firmen anzumelden. Die Vordrucke für diese An-
meldung sind bei den genannten Geschäften, bei den Polizeistationen
oder bei unserer Geschäftsstelle, Heiner Festhalle, erhältlich. Wer
sich zum Wurstbezug für eine dieser Firmen angemeldet hat, wird vom
1. Juli ab bei dem Metzger, für den er sich hat eintragen lassen, für
den Bezug von Wurst gefristet und kann bei diesem Metzger
nur noch Fleisch und keine Wurst mehr beziehen. Die genannten
Wurstereien dürfen frische Wurst vom 1. Juli nur noch an die bei
ihnen eingetragenen Kunden verkaufen.

III.
Mit Wirkung vom Tage des Inkrafttretens des Kundenzwangs
an wird den Metzger und Wurstereien alles Fleisch und alles Roh-
material zur Wurstbereitung nach Maßgabe der Kundenliste von der
städtischen Schlachthofdirektion (Fleischamt) zugeteilt. Das Fleischamt
gibt jeweils für die kommende Woche im Voraus öffentlich bekannt,
welche Menge an Fleisch und welche Menge an Wurst sich
auf den Kopf der eingetragenen Kundenschaft berechnet.
Die hiernach bekannt gegebene wöchentliche Kopfmenge darf nur
gegen Abtrennung der entsprechenden Anzahl Fleischmarken, bei
Anhalten, Wurstmarken und Kopfmengen nur gegen Fleischbezugs-
scheine abgegeben werden.
Als Fleisch im Sinne dieser Vorschrift gilt auch rohes Schweine-
fleisch (Schmer und Speck).
Auf der Ausweisarte, welche nach unserer Bekanntmachung
vom 19. ds. Mts. zur Regelung der gleichmäßigen Verjorgung der
Bevölkerung mit den wichtigsten Lebensmitteln jedem eingetragenen
Kunden ausgereicht werden wird, wird auch der Name des
Metzgers und der Wursterei enthalten sein, bei welchem sich der
Kunde zum Bezug von Fleisch und Wurst eintragen hat.
Die Ausweisarten werden, wenn möglich, bis 1. Juli ds. Jg.
ausgefertigt sein.
IV.
Die Metzger und Wurstler haben auf Grund ihrer Kundenliste
nach der ihnen vom Fleischamt bekannt gegebenen Kopfmenge im Vor-
aus einen wöchentlichen Verteilungsplan aufzustellen, nach welchem sich
die Abgabe des Fleisches an die eingeschriebene Kundenschaft vollzieht.
Sie müssen den Verkauf derart verteilen, daß abwechselungsweise nach
bestimmten Stunden des Tages jeweils eine bestimmte Gruppe von
Kunden, ohne daß ein Andrang entsteht, versorgt werden kann. Für
die Einteilung der Gruppen dient, soweit nicht anders bestimmt
wird, die alphabetische Reihenfolge der auf der Ausweisarte
eingetragenen Namen des Kunden. Die getroffene Einteilung ist
durch deutliche, von außen sichtbaren Anhang in jedem Geschäft be-
kannt zu geben.

V.
Der Kundenzwang bei den Metzgern erstreckt sich auch auf den
Bezug von Feintalg (ausgeschliffenem Nierenfett) u. Schweine-
schmalz, Feintalg und Schweinefett dürfen in den Metzgerläden
nach Inkrafttreten des Kundenzwangs nur an die eingeschriebene
Kundenschaft abgegeben werden. Sie dürfen mit Wurstwaren-Ver-
einigung nur gegen Vorzeigung des jeweils gültigen Lebensmittelscheines
und Abtrennung der „Butter- und Speisefettmarken“ in Mengen von
höchstens 125 Gramm für eine Person in 14 Tagen, bei Anhalten,
Wurstmarken und Kopfmengen nur gegen die feitherigen Butters-
Bezugscheine abgegeben werden.
Wer sich auf Grund unserer Bekanntmachung vom 19. ds. Mts. für
die Kundenliste eines Geschäftes „für sonstige Lebensmittel“ eingetragen
hat, das Schweinefett führt, kann Schweinefett gegen die
Butter- und Fettmarken entweder bei diesem Geschäft oder bei dem
Metzger, bei dem er eingetragen ist, beziehen.
Karlsruhe, den 20. Juni 1916. 2115
Der Stadtrat.

Städt. Vierordthad
Eingang Ettlingerstrasse
bei der Schwimmhalle.
Schwimmbad.
Für Damen und Mädchen geöffnet:
„Wertags vormittags 7—11
Uhr und nachmittags 3 bis
5 Uhr sowie Freitags von
6—8 1/2 Uhr, mit Ausnahme
Samstags nachmittags.“
Für Herren und Knaben geöffnet:
„Wertags vormitt. von 7—9
und 11—1 Uhr, nachmittags
1/5—8 1/4 Uhr, Freitags nach-
mittags 1/5 bis 6 Uhr, sowie
Samstags nachmittags 3 Uhr
bis abends 9 Uhr und Son-
tags vorm. 7—12 Uhr.“
Mittags 1—3 Uhr geschlossen.

Gebr. Möbel:
2 Maststapeln, 2 Baldachn-
decken mit Spiegelanlauf, verschiedene
Stuhlbesätze, Weisellen, Feder-
betten, 1 Sessel, 1 Schemel, 1 kleiner Aus-
stellungsstand mit 4 gr. Glas-
wänden, billig zu verkaufen:
Lagerhaus und Möbelhand-
lung Gb. Karver, Philipps-
straße 19. 2017
**Entwickeln
von Platten und Filmen, An-
fertigen von Copien, Ver-
größerungen, Reproduktionen
etc., übernimmt bei
tadelloser Ausführung 1646
J. J. Lösch, Phot.-Handlung
Karlsruhe, Herrenstr. 35.
Mitglied des R.-S.-V.**

Rohrstuhl-Flechterei
Schirrmann, Karlsruhe-
Mühlburg, Philippsstrasse 7.
N.B. Postkarte genügt. 939

Wachnerstr. 21
wegen Wegzug per 1. September
oder 1. Oktober löbne 2084
Wohnung von 3 Zimmern
zu vermieten. Näh. 2. Stod links.

Gottesdienstordnung.
Karlsruhe.
St. Stephanskirche.
Donnerstag (Fronleichnam): 5 Uhr: Früh-
messe; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe;
1/9 Uhr: Militärgottesdienst; 1/10 Uhr: Fest-
gottesdienst mit leut. Hochamt und feierl.
Projektion in der Kirche; 1/12 Uhr: Kinder-
gottesdienst mit Predigt; 3 Uhr: Corporis
Christi-Bruderschafts-Andacht; 1/8 Uhr:
Ottavandacht.
Während der Festwoche ist täglich 1/7 Uhr
feierliches Amt und an Werktagen abends
8 Uhr, am Sonntag abends 1/8 Uhr Ottav-
andacht.
Altes St. Vincentshaus.
Donnerstag (Fronleichnam): 1/7 Uhr: An-
stellung der hl. Kommunion; 7 Uhr: hl. Messe;
8 Uhr: Amt vor ausgehendem Allerheiligsten;
1/8 Uhr: Andacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche.
Donnerstag (Fronleichnam): 1/6 Uhr:
Weichlegengebet; 6 Uhr: Frühmesse; 6 1/2,
7, 1/8 Uhr: Anstellung der hl. Kommunion;
1/8 Uhr: deutsche Singmesse; 1/9 Uhr: Amt
im Städt. Spital; 1/10 Uhr: Festgottesdienst
mit Projektion in der Kirche, leutiertem Hoch-
amt und Tebeum; 1/12 Uhr: Kindergottes-
dienst; 2 Uhr: feierl. Wesperr; 8 Uhr abends:
Ottavandacht.
Während der Festwoche täglich 7 Uhr Amt
mit Segen, abends 8 Uhr Ottavandacht.
St. Bernhardskirche.
Donnerstag (Fronleichnam): 6 Uhr: Früh-
messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: deutsche
Singmesse; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit
Hochamt u. Projektion in der Kirche; 11 Uhr:
Kindergottesdienst; 1/3 Uhr: feierliche Wesperr;
6 Uhr: Fronleichnamandacht.
Freitag: 7 Uhr: Hochamt mit Segen;
abends 1/8 Uhr: Fronleichnamandacht.
Liesfrauenkirche.
Donnerstag (Fronleichnam): 6 Uhr: Früh-

messe; 8 Uhr: deutsche Singmesse; 1/10 Uhr:
Hauptgottesdienst mit leutiertem Hochamt
und Fronleichnamprojektion in der Kirche;
1/12 Uhr: Kindergottesdienst; 1/3 Uhr: feier-
liche Wesperr mit Segen; 1/8 Uhr: Ottav-
andacht mit Segen.
Während der Festwoche jeden Morgen
7 Uhr Amt vor ausgehendem Allerheiligsten;
1/8 Uhr abends Ottavandacht.
St. Bonifatiuskirche.
Donnerstag (Fronleichnam): 6 Uhr: Früh-
messe; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Pre-
digt; 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst mit leu-
tierem Hochamt; darnach Projektion in der
Kirche, Tebeum und Segen; 1/12 Uhr: Kin-
dergottesdienst mit Predigt; 1/8 Uhr: feier-
liche Wesperr und Segen; 7 Uhr: Ottavandacht.
Während der Festwoche jeden Morgen
7 Uhr Amt vor ausgehendem Allerheiligsten;
1/8 Uhr abends Ottavandacht.
Darfanden (Heilig-Geist-Kirche).
Donnerstag (Fronleichnam): 6 Uhr: Kom-
munionmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse;

8 Uhr: feierliches Hochamt mit Projektion;
2 Uhr: Fronleichnamandacht; 8 Uhr: sakra-
mentale Andacht.
Näppurr (St. Nikolauskirche).
Donnerstag (Fronleichnam): 6 Uhr: Weich-
legengebet; 7 Uhr: hl. Kommunion; 9 Uhr:
feierliches Hochamt mit Projektion, Tebeum
und Segen; 2 Uhr: Corporis Christi-Bruders-
chaft.
Grünwinkel (St. Josefskirche).
Donnerstag (Fronleichnam): 6 Uhr: Weich-
legengebet; 7 Uhr: Frühmesse mit Anstellung
der hl. Kommunion; 9 Uhr: feierliches Hoch-
amt; hierauf Fronleichnamprojektion in der
Kirche, Tebeum und Segen; 2 Uhr: Ottav-
andacht mit Segen; 1/8 Uhr: Wittandacht mit
Segen.
Durlach.
Städtische Durlach.
Donnerstag (Fronleichnam): 7 Uhr: Früh-
messe und Anstellung der hl. Kommunion;

1/10 Uhr: leutieretes Hochamt mit nachfolgen-
der Projektion innerhalb der Kirche; 2 Uhr:
Corporis Christi-Bruderschaft mit Segen, zu-
gleich als Ottav- und Kriegsandacht.
Durmersheim.
1. Pfarrkirche.
Donnerstag (Fronleichnam): 1/7 Uhr:
Frühmesse; 8 Uhr: Schülergottesdienst;
9 Uhr: Amt mit Projektion; 1/2 Uhr: Corporis
Christi-Bruderschaft; monatliche Cowie
Anbetung; 8 Uhr: Kriegsandacht.
Freitag: best. Amt zu Ehren des heiligsten
Serges Jesu; best. hl. Messe für M. A.
Martin.
Samstag: best. Amt zu Ehren des hl.
Mozius; best. hl. Messe nach der Meinung,
best. hl. Messe für Joseph Hammer, Valentin
Ebn.
Weichlegengebet: Sonntag und Donnes-
tag morgens 1/6 Uhr; Mittwoch und Sam-
stag nachmittags 1, 6 und 8 Uhr.